

# unsere gemeinde

Rundbrief der Martins-Kirchengemeinde Espelkamp 1/03

Martinsgemeinde:  
**Verabschiedung von Pfarrer  
Volker Neuhoff  
am 1. Advent 2002**



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe lesen Sie etwas über die Verabschiedung von Pfarrer Volker Neuhoff. Lassen Sie uns die Vakanz-Zeit nutzen, um noch einmal nachzudenken über die Vorgänge der letzten Zeit. Bereinigende, nicht beschönigende Gespräche werden nötig sein.

Wir alle freuen uns auf das große Händel-Konzert, den "Messias" am 02. März in der Thomas-kirche.

Eine schöne Frühlingszeit wünscht Ihnen die Vertreterin des Redationsteams

*Christiane Tietjen*

P.S. **unsere gemeinde** wird demnächst - aus Personalgründen - nur noch 2 x jährlich erscheinen, dafür aber "gehaltvoller", hoffen wir.

**Inhalt**

|  |    |
|--|----|
| Predigt .....                              | 4  |
| Empfang im Gemeindehaus .....              | 7  |
| Der neue Pfarrer .....                     | 10 |
| Gemeindeleben .....                        | 11 |
| Konfirmanden .....                         | 13 |
| Preisrätsel .....                          | 14 |
| Rätselauflösung aus Heft III/02 .....      | 16 |
| Wahl .....                                 | 17 |
| Partnerschaft Tansania .....               | 18 |
| Kirchenmusik .....                         | 20 |
| Jugendarbeit .....                         | 21 |
| Wichtige Telefonnummern und Adressen ..... | 22 |
| Einladung .....                            | 23 |

**Impressum**

HERAUSGEBERIN: Evangelische Martins-Kirchengemeinde Espelkamp, Rahdener Str. 15, 32339 Espelkamp, ☎(0 57 72) 44 15  
 REDAKTION: Hartwig Berges, Brunhilde Fleer, Günter Ribbert, Gerhard Sauerbrey, Christiane Tietjen, Carola Zschocke  
 V.i.s.d.P.: Hartwig Berges, Mittelgang 16, 32339 Espelkamp  
 Internet: www.Martins-Kirchengemeinde.de  
 DRUCK: Andreas Fritz, Kreiskirchenamt Lübbecke  
 AUFLAGE: 2900  
 ERSCHEINUNGSWEISE: zweimal jährlich  
 NÄCHSTE AUSGABE 2/03: Mitte November 2003  
 REDAKTIONSSCHLUSS FÜR 2/03: 01. Oktober 2003

**Ein Mensch sieht, was vor Augen ist;  
 der Herr aber sieht das Herz an.**

1. Sam. 16,7 Jahreslosung 2003

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir leben im Zeitalter der visuellen Medien. Wahrgenommen wird das Augenfällige. Faszinierend ist, was ins Auge fällt. Die Werbemanager wissen das längst und führen uns ihre Produkte vor Augen. Was wir sehen, haftet mehr, als was wir hören.

Und doch ist in unserer Wahrnehmung ein Bruch, eine Lücke, wenn es darum geht, den Menschen zu sehen wie er ist, mit seiner Sehnsucht, seinen Träumen, seinem Glück, mit seinem Leid, mit seinen Sorgen, seinen Fragen und seinem Bangen und manchmal auch mit seiner Angst.

Manchmal denke ich: Es wäre besser mehr zu sehen, als was ich mit meinen Augen sehen kann. Vielleicht könnte ich rechtzeitiger und besser helfen. Dann wiederum tröstet es mich, daß nicht jeder in mich hineingucken kann und weiß, wie mir im Augenblick zumute ist. Nicht immer gehen wir Menschen fair mit dem um, was wir voneinander wissen. Da ist es gut, daß unsere Wahrnehmung begrenzt ist.

Dennoch möchten wir wahrgenommen werden in dem, was uns im Innersten bewegt, aber so, daß es nicht missverstanden wird; so, dass daraus nicht Verletzungen entstehen. Darum ist es gut, daß uns Gott so sieht, wie wir sind, uns wahrnimmt mit unserem Denken, Fühlen und Wollen. Da ist einer, der uns versteht. Und wo Verstehen ist, da herrscht Offenheit und Güte, da kann ich Vertrauen fassen und hoffnungsvoll weitergehen. Gott weiß um mich. Das ist mehr, als wenn über das Fernsehen alle Welt von mir wüßte. Mit dieser Zusage wünsche ich Ihnen gute Erfahrungen durch das Jahr 2003.

*Gerhard Sauerbrey*

**Predigt von Pfarrer Volker Neuhoff am 1. Advent, 01.12.2002, in der Thomaskirche Espelkamp**

### Advent

Liebe Gemeinde, dieser Gottesdienst ist der letzte, den ich als Pfarrer der Martins-Kirchengemeinde mit Ihnen und Euch feiere. Es kann eigentlich kein schöneres Datum dafür geben als den 1. Adventssonntag, den Beginn eines neuen Kirchenjahres.

Das Kirchenjahr beginnt mit der Vorbereitung auf das Kommen des Gottessohnes. Auf Weihnachten gehen wir zu, auf das Fest der Geburt Jesu. Am Ende des Kirchenjahres steht der Ewigkeitssonntag mit der Erinnerung, dass der gekreuzigte und auferstandene Christus der Kommende ist.

All unser Reden und Handeln als Christenmenschen, als Gemeinde, als Glieder dieser Gemeinde, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Gemeinde, sollte auf das Kommen des Gottessohnes ausgerichtet sein. Denn dort hat das Christentum seinen Ursprung, dass Gott seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt hat. Und darin besteht das Ziel des Christentums, dass Jesus Christus wiederkehren wird, um Gottes Reich, das mitten in dieser Welt schon längst angebrochen ist, vollends aufzurichten.

Die Vorbereitung auf das Kommen des Gottessohnes, auf seinen Advent – das ist ein Grunddatum christlicher Existenz. Wir dürfen es nicht aus den Augen verlieren, sonst sind wir nicht mehr christliche Gemeinde.

Von diesem Grunddatum erzählen auch die adventlichen Verse, die wir eben aus dem Matthäusevangelium gehört haben: Jesu Einzug in Jerusalem (Matthäus 21,1-9).

### Hosianna, Davids Sohn

Menschen legen ihre Kleider oder abgeschnittene Palmzweige in den Staub der Straße, sie jubeln und rufen "Hosianna" – Gottes Heil kommt. Der verheißene König ist da.

Aber wer kommt da? Die Menschenmenge teilt sich nicht für einen Streitwagen oder eine prachtvolle Kutsche. Da reitet einer auf einem geliehenen Esel. Rechts und links baumeln seine Beine herunter, seine Kleidung ist ärmlich. Einige kennen ihn als den Wanderprediger aus Galiläa, der seit einiger Zeit Aufsehen im Lande

erregt hatte. Für die Armen und Benachteiligten hatte er etwas übrig, das wusste man – und die waren es auch, die ihn begrüßten.

Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig und reitet auf einem Esel. – Ein seltsamer König. Immerhin: Das Volk von Jerusalem jubelt. Sie huldigen ihm: "Hosianna dem Sohne Davids. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe."

Hosianna ist hebräisch, heißt übersetzt soviel wie: "Hilf doch!" – Ein Bitttruf in äußerster Not. Ist es etwa ein trauriger Anlass, wenn Jesus in die Stadt Jerusalem einzieht? Unser Predigtwort spricht doch wohl eine andere Sprache: die Leute jublieren: Gelobt sei, der da kommt. Diese Menschen damals freuen sich, als Jesus bei ihnen einzieht. Ja, ich stelle mir vor, dass sie singen und tanzen vor dem Tor, durch das Jesus einzieht. Da kommt einer, von dem sie schon viel gehört haben, einer, der erstaunliche Dinge tun kann: Menschen heilen, Leute zur Umkehr bewegen und so reden, dass es zu Herzen geht.

Sie loben Gott eben mit diesem alten Bitttruf: "Hosianna". Mit der Aufnahme der alten Formel haben sie sich – möglicherweise unbewusst – etwas aufbewahrt von dem tieferen Sinn, der in Jesu Einzug in Jerusalem steckt. Dieser Gott kommt zu den Menschen, er zieht bei ihnen ein. Er kommt zu ihnen in der Gestalt eines Menschen, eines Menschen, wie wir auch welche sind. Und in diesem Menschen, auf einem unreinen Tier reitend, den Weg des Leidens wissentlich beginnend, kommt Gott dennoch als König, als Sieger über den Tod, über das Leiden, über die Sünde.

Das trifft auch unser Sehnen nach Heil. Wir spüren und erleben immer wieder, dass wir weit weg sind von ungebrochenem Leben, vom Heil.

Jesus Christus kommt. Und wir stellen es uns vor: Keine Familie säße traurig unter uns, weil vor Tagen der Sohn und Bruder, der Ehemann und Vater starb. Es gäbe keine geschundenen und gequälten Kinder und auch keine zerbrechenden Ehen. Es gäbe keine AIDS-Kranken. Zum anderen ginge es gerecht und geschwisterlich zu. Im Reich Gottes haben alle ihr Auskommen. Wer sehnte sich nicht nach einer heilen Welt, die heil ist, weil der Heilige in ihr wohnt? Er kommt – und mit ihm wird das Reich vollendet,

in dem es so sein wird. Jesus Christus kommt. Mancher begreift, warum dieser Herr so kommt: Ohne Gewalt, ohne Schwert, ohne Truppen. Es scheint, er will anders in dieser Welt gewinnen. Er blendet uns nicht mit Purpur, Krone und großem Gefolge. Er will nicht den Glanz in unseren Augen – er will unser Herz! Wir können nun Gott von Angesicht zu Angesicht begegnen. Gegen die Macht, die uns zu Boden drückt, setzt er die Sanftmut, damit einmal Friede sei in dieser Welt. Denn Frieden werden niemals die Mächtigen schaffen! Gegen den Druck, unter dem wir stöhnen, bringt er die Liebe. Damit einmal die Liebe auf dieser Erde regiere. Denn nur Liebe wird sich am Ende durchsetzen. Manche – auch heute! – stimmen ein in das Hosianna, und sie bleiben dabei. Diese Menschen erfahren etwas von der Freude, die mit diesem Herrn kommt.

Auch wir werden das Hosianna in diesem Gottesdienst noch anstimmen – in der Feier des Heiligen Abendmahls: "Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren. Hosianna in der Höhe." Brot und Kelch werden wir miteinander teilen. Wirksames Zeichen dafür, dass sich Jesus Christus für uns ganz hingibt – mit seiner ganzen Existenz, mit seinem Leben. In ihm kommt uns Gott so nahe wie noch nie. Nur ein kleines Stückchen Brot, nur einen kleinen Schluck aus dem Kelch werden wir gereicht bekommen. Ein Vorgeschmack darauf, dass noch etwas aussteht. Aber Stärkung auf dem Weg, den wir gehen.

### Vorangehen und Nachfolgen

Advent heißt Kommen. Da ist Bewegung. Unablässig. Unabgeschlossen zwischen Gott und mir. Christus kommt zu Dir. Und Du kannst zu ihm kommen. – Advent heißt Kommen. Da ist Bewegung. Unablässig. Unabgeschlossen zwischen Gott und mir, zwischen mir und meinen Nächsten.

Unser Adventstext ist voll von Verben der Bewegung. So spricht er zum Beispiel vom Vorangehen und Nachfolgen: "Die Menge aber, die Jesus voranging und nachfolgte, schrie: Hosianna!" – Vorangehen und Nachfolgen und in der Mitte Christus – so stelle ich mir adventliche Gemeinde auch heute vor: als Gemeinde in Bewegung.

Und zwar in einer doppelten Richtung. Zum einen braucht es die, die aktiv mitmachen, die Initiativen entwickeln, Ideen haben. Weil sie den

Weg Jesu kennen, weil sie wissen, was Christus tat, darum gehen sie voran mit gutem Beispiel, damit andere auf diesen Jesus von Nazareth hingewiesen werden. Da sind Menschen, die ihren Glauben nicht für sich behalten oder gar verstecken, sondern ihn einbringen in die Fragen dieser Zeit, in die Beziehungen zu den Menschen, mit denen sie leben, zum Beispiel hier in Espelkamp.

Sind wir hier solche in der letzten Zeit gewesen? Oder hat man uns von außen nur noch als solche wahrnehmen müssen, die um alles Mögliche geeifert haben, nur nicht um das öffentliche Bekenntnis zu Christus? Sind wir soweit fortgeschritten, dass wir den Kontakt zu Christus verloren haben, die Rückbindung unseres Redens und Handelns an ihn? Es kann ja passieren, dass eine Gemeinde sich verrennt, und darüber nicht merkt, dass Christus andere Wege gegangen ist.

Darum braucht es in der adventlich lebenden Gemeinde auch die, die Nachfolge verstehen als ein Nachgehen, als ein stetes Fragen nach dem, was Christus heute tun würde. Vielleicht ist es manchmal auch ein Innehalten, nie jedoch Stillstand. Darauf wäre zu achten, denn Gemeinde steht immer in der Gefahr, über der Besinnung und der gedanklichen Konzentration auf Christus die Schritte zu den Nächsten zu vergessen. Und dann würde sie weit hinter Christus zurückfallen.

Vorangehen und Nachfolgen und in der Mitte Christus – so stelle ich mir adventliche Gemeinde auch heute vor: als Gemeinde in Bewegung. Und zwar in einer doppelten Richtung, in einer denkwürdigen Existenz. Das Vorangehen kann nicht ohne das Nachfolgen sein. Und das Nachfolgen kann nicht ohne das Vorangehen sein. In dieser Spannung lebt Gemeinde. Sie ist schon erlöst, und doch noch erlösungsbedürftig; sie ist verkündigende Gemeinde, und doch auf Zuspriech angewiesen. Sie hat ihren Ursprung in dem, der schon gekommen ist, und zugleich ihr Ziel in dem, der noch kommt.

Wir leben also in einer Art Zwischenstand. Wir sind nicht mehr, wie die Menschen damals, unwissend, was den Weg, den Jesus gehen muss, anbetrifft. Aber wir sind auch noch nicht geworden wie dieser König, der dort einzieht. Wir sind etwas dazwischen: wir sind Gottes Kinder geworden, die schon von dem Glanz, der von Gottes Thron ausgeht, wissen und ihn ab und zu auch sehen können, aber noch stehen wir

nicht in seinem Heiligtum und noch sitzen wir nicht mit ihm an einem Tisch. Wir können uns also mitreißen lassen von der Freude, von eben jener Freude, wie sie die Menschen damals in Jerusalem erfahren haben, wir können singen und tanzen, lachen und essen und so tun, wie die tun, die ein Fest besuchen. Aber eines wird mit dabei sein: die Freude wird tiefer sein und einen Grund haben, der über den Augenblick hinausgeht: diese Freude wird verankert sein in dem Wissen um die Not, der wir immer noch ausgesetzt sind, obwohl sie schon grundsätzlich beseitigt wurde. Diese Freude wird also den Augenblick übersteigen, denn sie bezieht ihre Kraft auch aus der Zukunft, der wir Christenmensch entgegen gehen. Der Zukunft, der wir hier in unserem Leben entgegen gehen, mit unseren beschränkten Möglichkeiten, mit unserem Leiden, mit dem, worin wir versagt haben und woran wir gescheitert sind.

**Gott hat das erste Wort**

Es sind viele Geschichten, in die unsere Predigtgeschichte mit ihren Versen des Advent mündet. In die Weihnachtsgeschichte von der Geburt. Über den Einzug in Jerusalem gelangt Jesu Weg auch nach Golgatha. Das ist eine andere Geschichte, aber unsere heutige mündet in sie ein. Und sie führt – wie Menschengeschichten es tun – durch Freuden- und andere Tränen. Aber diese Geschichten sind in der einen vom Advent gut aufgehoben.

Das Grunddatum des Advents bestimmt die Geschichte des Christentums. Von dort aus und darauf hin wird auch Gemeindegeschichte geschrieben. Zum Beispiel in der Martinsgemeinde. Jede und jeder von Ihnen und Euch schreibt die Geschichte dieser hier in Espelkamp sichtbaren Gemeinde Jesu Christi ein Stück weiter. Es werden viele Beiträge sein. Es werden unterschiedliche Beiträge sein. Es werden immer wieder auch neue Personen mit neuen Beiträgen kommen. All das wird aber nur dann zu einer wirklich guten Geschichte werden, wenn alle die feste Absicht haben, an *einer* Geschichte zu schreiben. Wie schnell könnte es sonst passieren, dass eine Gemeinde das ihr aufgebene Thema verfehlt.

Jede und jeder von Ihnen und Euch kann der Geschichte dieser Martinsgemeinde einen Beitrag hinzufügen. Auch ich durfte über einige Jahre meinen Beitrag zur Geschichte dieser Ge-

meinde leisten. Mir ist dabei eins deutlich geworden: Wenn wir an der Gemeindegeschichte mitschreiben, sollten wir das mit Bleistift tun. Wir sollten die Möglichkeit der Verbesserung des Geschriebenen offen halten, denn es schleichen sich immer mal wieder Fehler ein. Manchmal sind es Flüchtigkeitsfehler, manchmal ist es die falsche Wortwahl oder ein vergessenes Wort, manchmal gehörte ein Punkt an die Stelle eines weiteren Nebensatzes, manchmal auch schleicht sich ein schwerer Sinnfehler ein.

Was mir an dieser Geschichte aber gut gefällt, das ist dies: "Gott hat das erste Wort" (vgl. EG 199). Er hat diese Geschichte angefangen. Sein Sohn Jesus Christus gibt uns immer wieder neue Anregungen für unsere Beiträge zur Gemeindegeschichte. Und Gott wird diese Geschichte vollenden: Er hat das letzte Wort. Ursprung, Ziel und Sinn aller Gemeinde ist bei Gott zu finden. Gott steht am Anbeginn, und er wird alles enden. Sein Advent ist das schöne Grunddatum unseres Glaubens, unseres Redens und Handelns, unseres Vorangehens und Nachfolgens. Gott steht am Anbeginn, und er wird alles enden.

Amen.

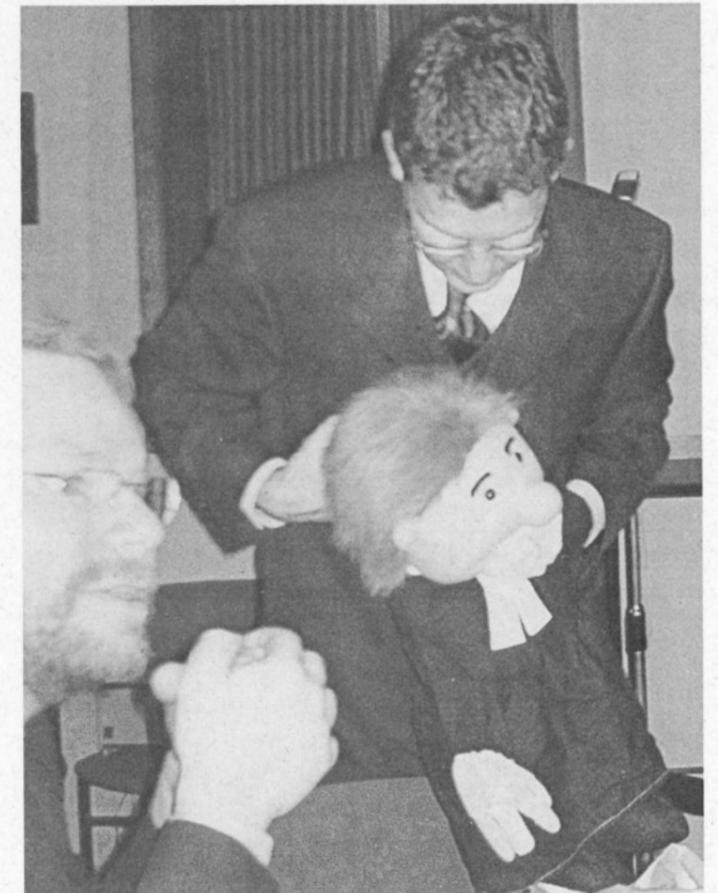
**Verabschiedung von Pfarrer Neuhoff**

Der erste Redner im Thomas-Gemeindehaus war der Vorsitzende des Bevollmächtigten-Ausschusses Schumacher. Rückblickend auf ein "bewegtes" Gemeindeleben sprach er Volker Neuhoff und seiner Frau Barbara Dank aus für seine unermüdliche Arbeit und seine Exaktheit. Für die Zukunft gelte das Lukaswort: "Wer seine Hand legt an den Pflug und schaut zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes". Er überreichte Neuhoff, der gern liest, einen Büchergutschein.

Lustig wurde es, als der Kindergarten "Brandenburger Ring" eine Puppe mit Talar und Beffchen her-ausholte, und Neuhoff sogleich einige typische Bewegungen damit machte. Pfarrer Rudzio erklärte anhand einer Apfelsine, wie es ihm in den Jahren gemeinsamer Amtszeit mit dem Kollegen ergangen sei: Beim ersten Hineinbeißen etwas bitter, dann aber immer wohlschmeckender. Sie konnten sich immer aufeinander verlassen, in gemeinsamer, kreativer Arbeit, auch in schweren Zeiten. Eine herzliche Umarmung bekräftigte seine Worte.



*Pfarrer Rudzio benutzt eine Apfelsine als Anschauungsmaterial*



*"Machen Sie eine typische Handbewegung"*

Pfarrer i.R. Hageböke ließ die Jahre mit seinem ehemaligen Vikar Revue passieren. Seine vielen guten und segensreichen Eigenschaften zählte er auf, seine Achtsamkeit, seine freundliche innere Haltung, seine pädagogischen Fähigkeiten und seine praktische Veranlagung. Sein Geschenk war ein "Bücherwurm" aus Bronze, mit dem Alten und dem Neuen Testament unter dem Arm.

Superintendent Feldmann zählte auf, wo Neuhoff überall im Kirchenkreis wirksam war: in der Ökumene, im Nominierungs- und Öffentlichkeitsausschuss. Er habe Inhalte und Form von Pfarrkonferenzen mitgeprägt. Ihm sei der Mut gegeben querzudenken. Dass er nach Lippstadt gehe, sei nur gerecht, schließlich habe Espelkamp früher einmal einen Pfarrer - Seiler - von dort bekommen.

Die Stadt war durch Bürgermeister Vieker vertreten, er lobte die gute Zusammenarbeit.



*Pfarrer Brinkmann, Bürgermeister Vieker, Superintendent Feldmann*

Wie gut auch die persönlichen Kontakte über die dienstliche Arbeit hinaus waren, hob der katholische Pfarrer Brinkmann hervor. Oft habe er sich hilflos gefühlt angesichts der Probleme, in denen die Martinsgemeinde steckte. Er habe aber bewundert, wie Neuhoff standgehalten habe "ohne Hass". Er holte zusammen mit der Jugendreferentin Diethelm viele kleine symbolische Geschenke aus einem Präsentkorb.

Die Mennonitengemeinde schenkte ein Holztür mit Eisenbeschlägen, zum Dank für die "offenen Türen". Die "exakten Predigten" Neuhoffs wurden anerkennend erwähnt.

Für den Ludwig-Steil-Hof sprach Dr. Eller. Er sagte, dass der Steilhof zur Martinsgemeinde gehöre und in diese Verantwortung hineinwachsen müsse. Er gab seiner Wertschätzung für den scheidenden Pfarrer Ausdruck und überreichte als Geschenk Schürzen aus den Steilhof-Werkstätten.

Das Abschiedsgeschenk des Kantors Bretthauer waren Noten. G (wie geht), h (hinterlässt), a, g, f, e, f und g fügte er zusammen zu dem Adventslied "Macht hoch die Tür". Die Gemeinde sang die Strophe "Komm o mein Heiland". Bretthauer und Rudzio hatten noch ein "Pfarrer-Freizeit-Pack" vorbereitet mit schönen Dingen zum Genießen und Nützlichem zum Kürzer-Treten.

Ein Viertel seines Lebens, 14 Jahre, habe er in Espelkamp verbracht, sagte Neuhoff in seiner Abschiedsrede. Er selbst habe sich gerne engagiert in Kirche und Kommune. Insbesondere dankte er seinen Kollegen Hageböke, Rudzio und den Kantoren Grube und Bretthauer.

Seine eigenen Macken und Fehler seien gar nicht angesprochen worden. Er sei bereit, über die Bedeutung der Schwierigkeiten in seiner Espelkamper Amtszeit nachzudenken. Das Urteil darüber überlasse er aber dem "Herrn der Kirche".

Lose der "Aktion Mensch" verteilte er an die 3 Kindergärten, für die Kirchenmusik, den Ludwig-Steil-Hof, das Seniorenbüro und den Verein "Männer in sozialen Notlagen". Sein eigenes Schlusswort lautete: "Loslassen und Vorfreude spüren". Anschließend gab er den Schlüssel zur Thomaskirche an den Vorsitzenden des Beyollmächtigten-Ausschusses, Schumacher, zurück.

Die Gemeinde sang zum Abschluss der Veranstaltung "Zieht in Frieden eure Pfade."

Viele Menschen gaben ihrem Bedauern über den Weggang dieses bei einer großen Zahl von Gemeindegliedern - einschließlich Konfirmanden - sehr beliebten Pfarrers Ausdruck. Hände wurden geschüttelt, Blumen und Geschenke überreicht.

*C. Tietjen*



*Die Konfirmanden verabschieden sich von Volker Neuhoff*

Seit dem 4. Advent 2002:

### Pfarrer Andreas Laqueur:

Pfarrstellenvertreter für die Thomaskirche

Pfarrer Andreas Laqueur (48) aus Lübbecke hat zum 4. Advent 2002 bis zur Wahl eines Nachfolgers von Volker Neuhoff die Vertretung übernommen. Andreas Laqueur ist im Kirchenkreis kein Unbekannter. Der Pfarrer und PR-Berater hat nach seiner Rückkehr aus Israel den Kirchenkreis bei der Einführung des neuen Logos beraten. Seither haben 19 Kirchengemeinden das Facettenkreuz übernommen. Andreas Laqueur, der bei der EKD-Initiative 2002 das Hotline-Büro der Ev. Kirche von Westfalen leitete, ist an der Planung eines bundesweiten Service-Telefons der Ev. Kirche beteiligt. Wir wünschen Pfarrer Laqueur Gottes Segen für seinen Dienst in der Martins-Kirchengemeinde.



## Denksport

Lösung der Denksportaufgabe aus Heft II/02:

Seit Anna 14 Jahre alt war, ist genau so viel Zeit vergangen, wie seit Maria so alt war, wie Anna jetzt ist. Um herauszufinden, wie viele Jahre seitdem vergangen sind, muss man von Marias jetzigem Alter ebenso viele Jahre abziehen, wie man von zu Annas damaligem hinzuzählen muss.

Also muss die gesuchte Zeit die Hälfte zwischen 28 und 14, also 7 sein. Dann ist Anna jetzt 21 Jahre alt.

Oder mathematisch:  $14 + x = 28 - x$

$$2x = 14$$

$$x = 7$$

## Nachrichten aus dem Bevollmächtigtenausschuss

In den Abkündigungen und Zeitungsberichten ist es schon verbreitet worden: Sowohl im Bereich der Gebäude- als auch der Personalfragen haben sich seit dem Sommer 2002 entscheidende Änderungen ergeben.

Das Wichtigste ist sicher die erforderliche Neuwahl einer Pfarrerin oder eines Pfarrers für den Ostbezirk, nachdem Herr Neuhoff seine Pfarrstelle in Lippstadt angetreten hat. Viele haben ihm schon anlässlich seiner Verabschiedung am 1. Advent Dank gesagt: Wir wollen es jetzt auch noch einmal tun. Die Mitglieder des Bevollmächtigtenausschusses danken ihm für alle Vorbereitungen und Hilfe, mit denen er unsere Arbeit im letzten Jahr unterstützt hat. Wir wünschen ihm und seiner neuen Gemeinde Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg.

Und wie geht es weiter in Espelkamp? Das Ausschreiben der Stelle ist geschehen; wir hoffen, dass wir zum Zeitpunkt, an dem der Gemeindebrief erscheint, schon Bewerbungen gesichtet haben. Wenn es mit den Terminen so klappt, wie wir es uns vorgestellt haben, könnten Anfang März Probepredigten und Vorstellungen von Bewerberinnen und Bewerbern stattfinden. Nach den Gottesdiensten mit Probepredigten wird jeweils auch für die interessierten Gemeindeglieder die Möglichkeit zum Kennenlernen und Befragen bestehen. Die Mitglieder des Bevollmächtigtenausschusses werden sich bemühen, sorgfältig hinzuhören, mit möglichst vielen zu sprechen und sich so ein klares Bild darüber zu verschaffen, welche Wahl zu treffen ist. Der Wahlgottesdienst, in dem die Stimmen in öffentlicher, aber geheimer Wahl abgegeben werden, könnte Anfang oder Mitte April stattfinden. Der Bevollmächtigtenausschuss möchte die Stelle möglichst bald besetzen. Aber wir wollen wohl überlegt und keinesfalls übereilt vorgehen. Im Sommer 2003 - vielleicht im Verlauf des Julis - könnten wir die Pfarrerin oder den Pfarrer einführen.

Der zweite Bereich, in dem sich sichtbare Veränderungen ergeben haben, betrifft die Gebäude. Wir danken nochmals der Firma KaTplan, die die Heizung in der Thomaskirche renoviert hat, dass sie unter großem Einsatz zum 1. Advent, zum Verabschiedungsgottesdienst von Herrn Neuhoff, ihre Arbeiten fertig gestellt hat. Im Martinshaus ist inzwischen das Gemeinde-

büro renoviert und mit neuen Möbeln ausgestattet; viele Besucherinnen und Besucher haben das sicher schon bemerkt.

Die Verantwortlichen und Kunden des Unduguladens fühlen sich am neuen Ort, so hoffen wir, und in der neuen Gestaltung inzwischen auch zu Hause.

Im November 2002 hat uns das Landeskirchenamt mitgeteilt, dass es unserem Antrag auf Entwidmung des Kirchraums im Martinshaus zugestimmt hat. Wir sehen darin einen notwendigen formalen Akt. Aber natürlich sind wir uns darüber im klaren, dass damit die eigentliche Schwierigkeit, für den Saal eine angemessene Nutzung zu finden, weiter bestehen bleibt. Wir haben Gespräche mit unterschiedlichen Stellen geführt, sind aber immer noch zu keinem Erfolg gekommen. Allen Beteiligten ist klar geworden, dass der Ausschuss nicht aus sich heraus und mit seinen Mitteln - so sehr wir uns auch bemühen - zu einer Lösung kommen kann.

Wenn wir jetzt auf fast ein Jahr unserer Tätigkeit in der Evangelischen Martins-Kirchengemeinde zurück blicken, müssen wir sagen, dass wir nicht so viel bewegen konnten, wie wir es gerne gewollt hätten. Wir haben jedoch immer noch die Zuversicht, dass wir nun, da wir nicht mehr ganz so fremd sind, mit der Gemeinde auf einem Weg sind, der in die Zukunft führt. Wir gehen ihn in der Hoffnung und in der Gewissheit, dass Gott die Gemeinde und unsere Arbeit weiterhin begleitet.

Jutta Hovemeyer,  
Dezember 2002



Foto: Zur Verfügung gestellt von Pfarrer Volker Neuhoff

**Was geschieht mit dem Thomashaus?**

Nachdem der Bevollmächtigtenausschuss entschieden hatte, dass das Thomashaus wieder als Gemeindehaus in die Nutzung der Ev. Martins-Kirchengemeinde übernommen werde, sind die dort z. T. seit langem notwendigen Maßnahmen zunächst nicht in Angriff genommen worden: Die für das Martins-Haus notwendigen Entscheidungen mussten getroffen und ausgeführt, die Heizung in der Thomas-Kirche erneuert werden. Deshalb sind die noch vorhandenen Spenden für den Erhalt des Thomashauses auch bisher nicht für diesen Zweck eingesetzt worden.

Mitglieder des Bevollmächtigtenausschusses und des Initiativkreises Thomashaus sind nach einem Gespräch übereinstimmend der Auffassung, dass jetzt

- das Kreiskirchenamt gebeten wird, das Spendenkonto für den Erhalt des Thomashauses mit den Einnahmen und Ausgaben mitzuteilen;
- dieses Spendenkonto zu prüfen und zu veröffentlichen;
- im Rahmen eines aufzustellenden Investitions- und Finanzierungsplanes für das Thomashaus die noch zur Verfügung stehenden Mittel unter Beteiligung des Initiativkreises für die Ausstattung zu verwenden.

Der Bevollmächtigtenausschuss wird das dafür Erforderliche veranlassen.

Für den Initiativkreis

gez.: Dr. Horst Eller

*Initiativkreis Thomashaus in der Evangelischen Martins-Kirchengemeinde Espelkamp, Frotheimer Weg 1 a, 32339 Espelkamp*

**Konfirmanden / Konfirmandinnen 2003,**  
die einer Veröffentlichung im Gemeindebrief zugestimmt haben

**Bezirk West**

- Biebusch, Bianca, Gabelhorst 33
- Diedrich, Reinhold, Weißdornstr. 1
- Dreier, Yvonne, Bahnstr. 22, 32257 Bünde
- Elzemann, Joschua, Posener Weg 3
- Fiestelmann, Sarah, Föhrenweg 87
- Göcker, Friedrich Matthias, Angerburger Weg 12
- Korff, Julian, Thorner Weg 6
- Fröhlich, Stefan, Marienburger Str. 2
- Knickmeyer, Catharina, Baltenweg 4
- Kunkel, Jan, Bromberger Weg 9
- Miller, Irina, Gabelhorst 32
- Moos, Andrea, Akazienweg 7
- Neb, Daniel, Rotdornstr. 7
- Reger, Roman, Föhrenweg 73
- Riefelm, Alexander, Kastanienweg 1 a
- Sakrzewski, Florian, Hedwigstr. 8, 32312 Lübbecke
- Schall, Daniel, Weißdornstr. 56
- Schall, Dennis, Schüsselbruch 14
- Schopf, Marina, Martin-Luther-Str. 10
- Schwettlick, Matthias, In der Schnat 14
- Stelmaszyk, Jassy, Tannenberglplatz 24
- Wasmund, Monika, Rahdener Str. 62
- Whitworth, Patrick, Gabelhorst 17
- Wiemer, Marco, Fichtenweg 1
- Ziebell, Simone, Ludwig-Richter-Weg 5

**Bezirk Ost:**

- Eller, Enno-Gerrit, August-Skirde-Weg 7
- Friesen, Jürgen, Frotheimer Weg 146
- Gauselmann, Hannah, Frotheimer Weg 54
- Grebasch, Katharina, Meisenweg 2
- Hagenah, Britta-Freya, Chemnitzer Weg 3
- Hennemann, Philipp, Lessingstraße 7
- Kisser, Christopher, Waldenburger Hof 4
- Klein, Maxi Roxanne, Breslauer Straße 33
- Kremin, Johannes, Elbinger Weg 6
- Krüger, Benjamin, Greifswalder Straße 5
- Krüger, Jasmin, Hirschberger Weg 11
- Lehmann, Nadine, Rügenstraße 8
- Mrozinski, Pascal, Frotheimer Weg 51
- Nagel, Rike, Ludwig-Steil-Straße 5
- Papish, Anna, Kolberger Straße 31
- Reil, Nicolaas, Dresdner Straße 24
- Rossel, Benjamin, Frotheimer Weg 190
- Rossel, Patrick, Frotheimer Weg 190
- Schwarz, Katrin, Brandenburger Ring 50
- Sander, Mirjana, Fuchsweg 7
- Suhr, Tina, Brandenburger Ring 34
- Tiemann, Kevin, Insterburger Straße 5
- Totzek, Katrin, Rügenstraße 1



|    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1  | 2  | 3  | 4  | 5  | 6  | 7  | 8  | 9  | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 30 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
| 15 |    | 24 |    | 16 |    |    |    | 14 | 17 |    | 7  |    |    |
| 18 |    |    | 19 |    |    |    | 20 |    |    |    | 21 | 22 |    |
|    |    |    |    | 1  |    |    |    | 26 |    |    |    |    |    |
| 23 | 24 |    |    |    |    | 25 |    |    | 26 |    |    |    |    |
|    |    |    |    |    |    |    |    | 17 |    |    |    |    |    |
| 27 |    |    |    | 28 | 29 |    |    | 9  | 30 |    | 31 |    |    |
|    | 20 |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 29 |    | 3  |
| 32 |    |    | 33 |    |    | 22 |    | 34 | 35 |    | 36 | 37 |    |
| 38 |    | 39 | 40 |    |    |    | 41 | 42 | 43 |    | 44 |    |    |
|    |    |    |    | 27 |    |    | 4  |    |    |    |    |    | 13 |
| 45 | 46 |    | 47 |    | 48 | 49 |    |    |    |    |    | 50 |    |
|    |    | 21 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 16 |
| 51 |    |    | 52 |    |    |    | 53 |    |    | 54 | 55 |    |    |
|    |    | 15 |    | 19 |    |    |    |    | 10 |    |    |    |    |
| 56 |    |    | 57 |    |    | 2  | 58 | 59 |    |    |    | 60 |    |
|    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 5  |
| 61 | 62 | 63 |    | 64 |    |    | 32 | 65 | 66 | 67 |    | 68 |    |
|    |    |    |    |    |    |    | 23 |    |    |    |    |    |    |
| 69 |    |    | 70 | 71 | 72 |    |    | 73 | 74 |    | 75 | 76 |    |
|    | 12 | 31 |    |    |    | 8  |    |    |    |    |    |    |    |
| 77 |    |    | 78 |    | 79 | 80 |    | 81 |    | 82 |    |    |    |
|    |    |    |    | 28 |    |    |    |    |    |    |    | 11 | 25 |
| 83 |    |    |    |    |    |    | 84 |    |    |    |    |    |    |
|    |    |    |    | 6  |    |    |    | 18 |    |    |    |    |    |

|   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2  | 3  | 4  | 5  | 6  | 7  | 8  | 9  | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|   | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 |    |

**Waagrecht:** 1.) Einträgliche Fiskus-Einnahme 15.) Börsenaufschlag 16.) Nicht das Übliche 17.) In Skandinavien sieht man welche 18.) Vor in wird's damit rot 19.) Diese Burg war im MA oft umkämpft 20.) Ist meist plombiert 21.) Viele haben ihren eigenen, nennen ihn aber nicht so 23.) Wer im Regen steht, wird es immer 25.) Sein Behälter kann ein Ei ein 26.) Speicherinhalt 27.) Gegenteil von Marsch 29.) Vor Sal eine Wohltat 30.) Wir sind dieser Ansicht (Abk.) 31.) Gegensatz zu Wohl 32.) Diese Ährung ist lebensnotwendig 33.) Zu diesen vervielfältigte sich der griech. Liebesgott 35.) frz. König 37.) Blutdruckmaß (med. Abk.) 38.) Vor So Cowboy-Gerät 40.) Ski-Dorado im hohen Norden 42.) Befördert den Bischof 44.) Steht zeitweise vor Mond 45.) Geburtsort von Meyers-Lexikon 51.) Kat.-Kontrolle (Abk.) 52.) Das Mittelmeer sei ihres, meinen die Römer (lat.) 53.) Das a macht den Schweden zum Heidekraut 55.) Vor Reifen meist Polizei-Angelegenheit 56.) Die lat. Frau 58.) An diesem Kfz.-Z. erkennt man Nürnberger 59.) Paul Lincke ließ diese Frau besingen 60.) Es kann auch eine Niete sein 61.) Der Mond lässt sie rund 12 Stunden dauern 64.) Explosives (Abk.) 65.) So kürzten die Niederländer ihre Währung ab 67.) Tuff zum Bauen 69.) Liegt in Norditalien 72.) Die spanische Agnes 74.) Diese Logie betrifft Vogeleier 75.) Hinter Lore hat sie Heine bedichtet 77.) Solche Tour ist eine Gastspielreise 78.) Der Computer-Klammeraffe auf englisch 79.) Zehn-hoch-zwölf-Vorsatz (Abk.) 80.) Vor Was recht unbestimmt 81.) So sollte man nach dem Urlaub sein 83.) Preis für Fiskustätigkeit 84.) Wer was erreichen will, braucht ihn

**Senkrecht:** 1.) Für sie ist die Verjährung 2002 erhöht worden 2.) Hinter Alter ein eng Vertrauter (lat.) 3.) Bei Fahnen zeitweise feierlich 4.) Sein Sprung ist beim Schach berühmt 5.) Sie spielt im Handel die Hauptrolle 6.) Diese Esche trägt die Vogelbeeren 7.) Wird von der Murg durchflossen 8.) Solche Aussichten sind unbeliebt 9.) Dieses Salz braucht man im Winter 10.) Hatten früher Loks zur Versorgung 11.) Xenophanes gründete dort seine Philosophenschule 12.) Nachbarstadt auf dem Weg nach Bremen 13.) h.c. auf deutsch 14.) Bonn hat ihn verloren 22.) Im Herbst voll Korn 24.) Die von Kohl dauerte 16 Jahre 28.) (Planeten-)Begleiter 29.) Solche Brühe ist nicht genießbar 31.) Sinnfrage 34.) Indira Gandhis Vater 36.) Stressgeplagte reifen für sie heran 39.) Hier wohnen die Armen (engl.) 41.) Überraschender Wettlaufgewinner 43.) Engl. Verursacher von 23 waagrecht 46.) Dieser Grim ist beißend 47.) Euro-Vorgängerin (Abk.) 48.) Strahlendes Metall 49.) Seniorengruppe 50.) Einzellerscheinung von 33 waagrecht 54.) Multiplikator neun beim Skat 57.) d.h. lateinisch 62.) Das Eigentliche bei Platon 63.) Nachtliebhaber 65.) Feier auf Neudeutsch 66.) Allerlei-Stadt (Kfz.-Z.) 67.) Früher beurteilte man danach die Wetterentwicklung (Maß) 68.) Gut gegen Obstipation 70.) Vor Tisch seemännisch 71.) Vor Petete mimosenhaft 72.) Bergrücken bei Lauenstein 73.) Mit Hilfe dieses Rohres kann man unter Wasser über Wasser beobachten 76.) Prophet in Schilo 82.) Giftiges Metall (ch.Z.)

|    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |   |    |   |    |   |
|----|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|---|----|----|----|----|----|----|---|----|---|----|---|
| 1  | H | 2  | A  | 3  | L  | 4  | L  | 5  | E  | 6  | N  | 7  | H  | 8  | A  | 9 | N  | 10 | D  | 11 | B  | 12 | A | 13 | L | 14 | L |
| 15 | E | R  | 16 | E  | I  | L  | E  | N  | 18 | U  | B  | I  | E  | 12 | R  | E | E  | 5  |    |    |    |    |   |    |   |    |   |
| 19 | F | 20 | I  | A  | S  | 3  | K  | O  | 21 | O  | T  | 22 | T  | O  | 23 | A | 23 | T  | I  |    |    |    |   |    |   |    |   |
| 24 | E | R  | N  | 24 | T  | E  | 25 | A  | M  | O  | 7  | R  | G  | E  | 28 | D | O  | C  |    |    |    |    |   |    |   |    |   |
| 29 | W | 1  | A  | D  | E  | 30 | O  | R  | O  | 31 | S  | I  | E  | 32 | L  | E | C  | H  | 8  |    |    |    |   |    |   |    |   |
| 35 | E | D  | E  | 17 | N  | 37 | B  | G  | R  | U  | E  | N  | 9  | 39 | E  | T | A  | T  |    |    |    |    |   |    |   |    |   |
| 40 | I | E  | R  | I  | 41 | S  | 42 | S  | E  | G  | 11 | R  | E  | 43 | O  | S | S  | 16 | A  |    |    |    |   |    |   |    |   |
| 44 | Z | 45 | W  | 13 | E  | I  | T  | E  | S  | 15 | G  | E  | S  | 49 | I  | C | H  | T  | 21 |    |    |    |   |    |   |    |   |
| 50 | E | R  | I  | S  | 20 | 51 | A  | N  | 52 | J  | E  | D  | 25 | 53 | O  | C | H  | 54 | N  | H  |    |    |   |    |   |    |   |
| 55 | N | A  | N  | 6  | O  | 56 | U  | I  | 57 | E  | 58 | S  | E  | T  | 59 | U | B  | A  | L  |    |    |    |   |    |   |    |   |
| 61 | B | C  | 62 | F  | 63 | A  | 64 | G  | L  | 65 | U  | T  | 66 | A  | 67 | F | L  | A  | 68 | M  | E  |    |   |    |   |    |   |
| 69 | I | K  | A  | R  | U  | 70 | S  | 71 | B  | I  | 2  | N  | O  | M  | 72 | N | A  | T  |    |    |    |    |   |    |   |    |   |
| 73 | E | 74 | I  | 75 | L  | E  | 10 | S  | E  | 76 | E  | O  | 77 | I  | N  | E | 78 | T  | R  | I  | 14 |    |   |    |   |    |   |
| 79 | R | O  | T  | 22 | A  | T  | I  | 19 | O  | N  | S  | 4  | D  | R  | U  | C | K  |    |    |    |    |    |   |    |   |    |   |

|    |   |    |   |    |   |    |   |    |   |    |   |    |   |    |   |    |   |    |   |    |   |    |   |    |   |
|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|
| 1  | W | 2  | I | 3  | S | 4  | S | 5  | E | 6  | N | 7  | O | 8  | H | 9  | N | 10 | E | 11 | G | 12 | E | -  |   |
| 13 | W | 14 | I | 15 | S | 16 | S | 17 | E | 18 | N | 19 | I | 20 | S | 21 | T | 22 | T | 23 | A | 24 | N | 25 | D |

**In Sachen "Gemeinde"**

In der UK Nr. 40 ( Ausgabe 29.09. – 05.10.2002) erschien auf der Titelseite ein Artikel von Herrn Wolfgang Riewe unter der Überschrift:

**KEIN RÜCKZUG**

Es ging in diesem Artikel um die Bundestagswahl und dem damit verbundenen Wahlkampf. Ich möchte aus diesem Artikel eine Passage zitieren:

*Das war knapp. Nur mit wenigen Stimmer Mehrheit kann die rot-grüne Koalition weiter regieren. Dies wird die Gestaltung von Politik nicht einfacher machen. Die meisten Menschen im Land aber sind froh, dass der Wahlkampf vorbei ist. Leider standen dabei oft weniger die Parteien und ihre Programme im Mittelpunkt, sondern einige wenige ihrer Polit-Promis. Wesentliche Zukunftsfragen blieben dabei unbeantwortet. Nicht wenige Menschen, vor allem auch Christen, tun sich schwer mit einem solchen Wahlkampf. Vor allem, wenn es mehr um die Macht einzelner Politiker als um die Lösung von Sachfragen geht. Und wenn eine klare christliche Grundhaltung bei kaum einem der angetretenen Wahlkämpfer mehr erkennbar ist. Da gab es manche, die nach all den Skandalen und Entgleisungen die Nase voll hatten und eigentlich nicht mehr zur Wahl gehen wollten. Dem steht aber manches entgegen, was die Bibel zur Verantwortung der Christen zu sagen hat. Noch immer gilt die Aufforderung des Propheten Jeremia: "Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn. Denn, wenn ihr's wohl geht, dann geht's euch auch wohl".*

Noch in diesem Jahr werden in unserer Gemeinde die Vorbereitungen für die Presbyterwahlen im Jahre 2004 anlaufen. Wie werden wir wohl diesmal damit umgehen?

Carola Zschocke

**Rätselpreise**

Unter den Einsendern des richtigen Lösungsworts werden folgende Preise aus dem Eine-Welt-Laden UNDUGU verlost:

1. Preis: ein Lampenschirm, Handarbeit, aus Nepal
2. Preis: ein Kissenbezug, Baumwolle, bunt, Handarbeit aus Kolumbien
3. Preis: eine Schmuckdose, Ton: grün, aus Mexiko

Einsendung des Lösungsworts bitte bis zum 20. 3. 2003 an das Gemeindebüro, Rahdener Straße.

In eigener Sache:  
 "Und hier die Gewinner unseres Rätsels aus der letzten Ausgabe", so heißt es gewöhnlich an dieser Stelle. Jedoch: Im Martinshaus wurde aufgeräumt und umgebaut, und wie sich nach Redaktionsschluss herausstellte, ging dabei das Kästchen verloren, in dem die eingesandten Lösungen des Kreuzworträtsels aus UG III/02 lagen. Schade für all die Leser und Leserinnen, die sich mit Eifer um die Lösung bemüht und diese auch im Gemeindebüro abgegeben haben! So wie die Sache im Augenblick steht, können wir Gewinner nicht bestimmen. Sollte das Kästchen mit den abgegebenen Lösungen noch auftauchen – was wir wünschen! -, benachrichtigen wir die Gewinner unverzüglich! Ansonsten gilt, wie immer: "Wir wünschen allen Rätselfreunden weiterhin viel Spaß!"

## Bweranyange

### Baustein eines missionarisch-ökumenischen Gemeindeaufbaus auch in unserer Gemeinde?

Missionarisch-ökumenischer Gemeindeaufbau ist in den letzten Jahren in der Kirche zu einem Wegweiser geworden, der die Kirche, die Gemeinden zu neuen Aufbrüchen ermuntern und herausfordern soll. Dabei gilt es über drei Begriffe nachzudenken. Alle drei Begriffe beziehen sich auf *Gemeinde*.

#### 1. missionarisch

Es handelt sich um ein Adjektiv, ein Wort, das etwas umschreibt, das sich auf Gemeinde bezieht. Was bedeutet dies für die Gemeinde konkret? Es geht um die *Missio Dei*, die Sendung Gottes oder der Auftrag Gottes an uns Menschen. Wir Christen sind hineingestellt in diese Welt und haben einen Auftrag, eine Sendung zu erfüllen. Als Gottes Gegenüber sind wir Menschen aus Gottes Liebe hervorgegangen und haben den Auftrag, diese Liebe weiter zu geben. Aber wir Christen sind uns darin so unsicher geworden. Der Präses der Rheinischen Kirche und Vorsitzender des Rates der EKD, Manfred Kock, stellt in diesem Zusammenhang an uns Christen folgende Fragen:

"Was glaube ich wirklich? Wovon bin ich überzeugt, dass ich es mit anderen teilen will?"

"Wie kann ich meine Hoffnung so zur Sprache bringen, dass andere begreifen, was ich meine?"

"Bin ich bereit, mich auf Suchende einzulassen?"

"Lebe ich so, dass meine Mitmenschen angeregt werden, sich mit dem Wort Gottes auseinander zu setzen?"

"Ist meine Gemeinde so einladend, dass ich für die Teilnahme an ihrem Leben werben kann?"

(Vorwort zu der Vorlage "Mission und Evangelisation in unserer Kirche", Synode 2002 der Evangelischen Kirche im Rheinland)

Missionarisch heißt, wenn wir diese Fragen uns zu eigen machen, dass wir im eigenen Umfeld unser Verständnis von Christsein neu zu überdenken haben. Wir sollten erkennen, dass ich als Einzelner und die Gemeinde als Ganzes nicht in Selbstgenügsamkeit verharren, sondern die Menschen stets im Blickfeld

halten, an denen wir einen Auftrag zu erfüllen haben.

#### 2. ökumenisch

Ökumene heißt die Verbundenheit mit allen Christen auf dieser Erde. Die *Missio Dei*, der Auftrag Gottes an uns Menschen gilt für *alle* Menschen. Das heißt aber nicht, dass wir nur danach fragen, wie kann ich, wie können wir, ihnen der Nächste sein, sondern auch, wie können sie mir und der Gemeinde der Nächste sein? Wie können wir voneinander lernen, Gottes Sendung, Gottes Auftrag im Geiste Jesu zu erfüllen?

#### 3. Gemeindeaufbau

Nimmt man es wörtlich, so heißt das, dass die Gemeinde mit einem Gebäude verglichen wird, das "aufgebaut", errichtet werden soll. Das heißt, dass Gemeinde gar nicht existiere und erst "erbaut" werden müsste. Das aber kann nicht gemeint sein. Darunter zu verstehen ist, dass an dem Gebäude Gemeinde ständig gebaut werden muss. Es ist ein Gebäude, an das man anbauen, das man umbauen, das man ausbauen, das man restaurieren kann. Nach welchen Vorstellungen soll dies geschehen? Dazu gibt es heute eine Menge an Literatur, an Aufsätzen und Abhandlungen in den christlichen Medien und Publikationen. All diesen schriftlichen Äußerungen ist eines gemeinsam, dass wir Christen schwach im Glauben geworden sind. Den Gemeinden, den Kirchen drohen die Fundamente christlichen Glaubens wegzubrechen. Hieran ist zunächst zu bauen, um darauf aufbauen zu können. Unsere Ich-Bezogenheit, unser Anspruchs- und Wohlstandsdenken hat uns weitgehend den Blick dafür verstellt, dass wir als Christen Anwalt der Armen, der Entrechteten, der Hilfsbedürftigen in unserer Gemeinde, in unserer Kirche weltweit sein sollen. Wir sollen uns als Gemeinschaft der Gläubigen verstehen, die getrieben von der Liebe Gottes füreinander eintreten. Uns sollen die Augen geöffnet werden für den Dienst am und die Verantwortung für den Nächsten, den Jugendlichen, den Arbeitslosen, den sozial Schwachen, den Einsamen, den Kranken, den Sterbenden, den Hungernden in der Welt. Dies fordert uns aber zum Handeln heraus, wie wir zu einer Gemeinschaft zurückfinden können, deren Tun und Reden zu einem glaubwürdigen Zeugnis der Liebe Gottes an uns Menschen wird. Verstärken wir folglich zunächst das Fundament unseres Glaubens und lassen dann unsere Phantasie walten, wie

wir Gemeindearbeit vielfältig gestalten können. So ist das "bauen" an der Gemeinde, Gemeindeaufbau zu verstehen.

### Bweranyange, Fremdwort oder Impuls?

Für etwas mehr als vier Wochen weilten im September 2002 zwei Delegationen aus Tansania und Indonesien in unserem Kirchenkreis. Die Delegation aus dem Kirchenkreis **Bweranyange, Tansania** war hauptsächlich Gast in den Kirchengemeinden *Oppenwehe* und *Weh-dem* und zu bestimmten Anlässen auch in Lavern, Dielingen und Espelkamp. Obwohl die Gäste aus Bweranyange zu einem Partnerschaftsausschuss und zu Kurzbesuchen in unserer Gemeinde weilten, ist dieser Besuch von der Martins-Kirchengemeinde als Ganzes kaum wahrgenommen worden.

1983 hat auf Initiative und Betreiben von Pfarrer Ernst Kreuz die Martinsgemeinde sich den 5 Gemeinden im Nordkreis unseres Kirchenkreises in der Partnerschaft zu Bweranyangwe angeschlossen. Wenn man bedenkt, dass diese Partnerschaft der Martinsgemeinde mit Bweranyange nun schon fast 20 Jahre besteht, ist es traurig, dass dieser Besuch in unserer Gemeinde kaum Beachtung gefunden hat. Es ist wenig hilfreich, jetzt nach Schuldigen für diese Misere zu suchen. Es gilt den Blick nach vorne zu richten, indem man rückblickend die vertane Chance ins Visier nimmt.

Zu einem lebendigen Gemeindeleben gehört u.a., Verantwortung für andere, auch außerhalb unserer Gemeinde, zu übernehmen. Das geschieht, wenn Gemeindeglieder sich an Spenden für die Martinssammlung, für Kleider und Gebrauchsgegenständen für Menschen in Osteuropa, für Projekte in der sogenannten Dritten Welt (Kollekten) beteiligen. In diesem Geben steckt ein Stück Zuwendung und Hinwendung zu Menschen, die unserer Hilfe bedürfen. Aber diese Hin- und Zuwendung darf sich nicht auf das Geben allein beschränken, sondern es muss auch zu der Frage führen, warum diese Menschen auf unsere Hilfe angewiesen sind. Das hilft uns zu erkennen, in welchen Zusammenhängen wir leben, wie ungleich die Güter dieser Erde verteilt sind, wie wir in Deutschland auch mitverantwortlich sind für ihr Angewiesensein auf unsere Hilfe.

Zum anderen sollten wir diese Menschen nicht nur als Gabenempfänger sehen, sondern wir

sollten sie auch als unsere Nächsten, als unsere Schwestern und Brüder betrachten. Wir sollten den Austausch mit ihnen suchen, so dass sie zu einem lebendigen Gegenüber werden, das uns bereichert, das uns etwas geben kann.

Die Christen in Bweranyange führen ein reiches geistliches Leben. Das erfahren wir immer wieder von ihnen, wenn sie uns besuchen, oder wenn eine Delegation aus unserm Kirchenkreis sie besucht. Wir erfahren, dass trotz aller Armut, sie als Christen ein Leben mit einer ansteckenden Fröhlichkeit führen. Wir lernen einmal mehr, dass es Werte gibt, die allen materiellen Werten weit überlegen sind. Sie sind uns in der Weise auch eine Hilfe, dass sie als Außenstehende mit einem anderen kulturellen Hintergrund und einem anderen geistlichen Leben in hilfreicher Weise auf Dinge hinweisen, die sie in unserem gemeindlichen Leben vermissen, die zur Lebendigkeit und zum Aufbau einer Gemeinde beitragen und dazu gehören. Diese kritische Sicht kann belebend sein, wenn wir diese Fragen an uns heranlassen, darüber nachdenken und dies uns Anregung und Ermunterung zum Handeln sein kann.

Der letzte Besuch der Christen aus Bweranyange im September 2002 war sicher eine vertane Chance zur Bereicherung und Belebung unseres Gemeindelebens. Von daher konnte es auch kein Beitrag zu einem missionarisch-ökumenischen Gemeindeaufbaus sein im Sinne des Inhalts, wie eingangs beschrieben.

Aber es muss ja nicht so bleiben. Zu wünschen wäre, dass ein zukünftiges Presbyterium, vor allem aber auch die Pfarrer, die Partnerschaft zu Bweranyange als einen wichtigen Baustein zum missionarisch-ökumenischen Aufbau einer Gemeinde betrachten. Es kann nicht nur unser Gemeindeleben bereichern, sondern uns auch helfen, dass wir nicht nur auf uns selbst schauen, sondern dass wir auch bereit sind, an einer Stelle in der Welt ein Stück Weltverantwortung für Menschen in Not und den Verhältnissen, in denen sie leben, zu übernehmen. Dann würde für viele in der Gemeinde **Bweranyange** nicht mehr ein Fremdwort sein, sondern zu einem Impulsgeber für unser gemeindliches Leben werden.

Gottfried Töttemeyer

Zum 50jährigen Jubiläum der Kantorei

Sonntag, 2. März 2003, 17 Uhr, Thomaskirche Espelkamp

## Georg Friedrich Händel: Der Messias

Jutta Potthoff (Detmold), Sopran • Eike Tiedemann (Bielefeld), Alt  
Hans-Dieter Seibel (Espelkamp), Tenor • Georg Zeppenfeld (Dresden), Bass

Orchester „Opus 7“  
Kantorei der Martins-Kirchengemeinde  
Leitung: Roger Bretthauer

Vorverkauf bei Lienstädt & Schürmann, Breslauer Str., und im Gemeindebüro.  
Die Preise standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Im Frühjahr 1953 gründete sich die Kantorei unserer Gemeinde. Dieses Ereignis wollen wir gebührend feiern! Die Reihe der Festveranstaltungen wird am 2. März 2003 mit der Aufführung des Oratoriums „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel (1685 – 1759) eröffnet.

Bereits seit vielen Monaten bereitet sich die Kantorei intensiv auf diese neue Herausforderung des sehr umfangreichen Werkes vor. Besonders schön ist, dass im Vorfeld neue Mitsängerinnen und Mitsänger dazu gekommen sind.

Zuletzt erklang das Werk 1982 in Espelkamp, damals in der Instrumentierung Wolfgang Amadeus Mozarts. In diesem Jahr soll das Werk aber in der Originalfassung Händels erklingen.

Das in nur 22 Tagen komponierte und 1741 in Dublin uraufgeführte Oratorium ist aus dem heutigen kirchenmusikalischen Konzertleben nicht mehr wegzudenken. Aus Berichten derer, die dem Komponisten nahe standen, erfahren wir, dass Händel das Werk in einer grenzenlosen Hochstimmung schuf. „Ich glaubte, den Himmel offen und den Schöpfer aller Dinge selbst zu sehen“ soll er nach Beendigung des zweiten Teils mit dem berühmten Halleluja ausgerufen haben. Auch heute werden die Menschen von dieser großen, würdevollen und höchst expressiven Musik bewegt.

Die wie üblich leicht gekürzte Aufführung in Espelkamp wird in bekannter Manier vom Orchester „Opus 7“ getragen, gefüllt und gefärbt mit einem Doppelcontinuo, der Begleitung mit Orgeltruhe und Cembalo. Mit Jutta Potthoff, Eike Tiedemann und Hans-Dieter Seibel konnten wieder namhafte Solisten gewonnen werden, die bereits von verschiedenen früheren Konzerten in Espelkamp bekannt sind. Sie werden ergänzt durch den Bass Georg Zeppenfeld von der Semperoper Dresden. Wegen des zu erwartenden großen Andranges wird empfohlen, sich bereits im Vorfeld Karten zu sichern (siehe oben). Es lohnt sich auch, am Konzerttag zeitig zu kommen: Im Foyer der Thomaskirche wird eine Ausstellung zum Kantorei-Jubiläum mit Bildern und Dokumenten zu sehen sein.

Das Festjahr wird mit zahlreichen Konzerten fortgeführt. An dieser Stelle sei aber besonders auf den musikalischen Festgottesdienst am 29. Juni und eine Reise des Chores nach Leipzig Anfang Oktober hingewiesen.

Roger Bretthauer

**Jugendcafe Espelkamp**  
Rahdener Str. 15



Jugendfreizeit in Mandelieu  
-La-Napoule /F

## Cote d'Azur

Der CVJM-Espelkamp führt vom 01.08. bis 17.08.2003 eine Jugendfreizeit in Südfrankreich durch.

Teilnehmer sind Jugendliche im Alter von 14 und 15 Jahren. Das Freizeithaus liegt nur 80 m vom Strand entfernt.

Zum Haus gehört ein Freizeitgelände mit Wiese, Volleyballfeld und TT-Platte.

Das Ferienhaus gehört einer Segelschule. Unter fachkundiger Anleitung hat jeder Teilnehmer 6 Einheiten Segeln frei. Der Gruppe steht ein Trampolin zur Verfügung.

Unter Mithilfe eines gelernten Kochs verpflegt sich die Gruppe selbst. Wir legen Wert auf eine gute Gruppengemeinschaft in der alle integriert sind. Leitbild dafür ist die gute Nachricht von Jesus Christus.

## Öffnungszeiten Jugendcafe

**Montag**  
18.00 bis 20.30 Uhr  
für 15jährige und älter

**Dienstag**  
17.00 bis 19.00 Uhr  
für 12- bis 15jährige

**Mittwoch**  
17.00 bis 18.30 Uhr  
für 12- bis 15jährige

**Mittwoch**  
19.00 bis 21.00 Uhr  
für 15- bis 20jährige

**Freitag**  
freitags alle 14 Tage  
Projekttag  
siehe Aushang

## Jugendtreffpunkt Michaelshaus

Tannenbergsplatz 1

### Öffnungszeiten für Jugendliche ab 13 Jahren:

**Montag: 16 – 19 Uhr**

**Mittwoch: 16 – 19 Uhr**

**Freitag: 16 – 19 Uhr**

## Pfarrer

- Pfarrbezirk West:  
Pfarrer Detlef Rudzio  
Tannenberglplatz 1 ☎ 32 11
- Pfarrbezirk Ost:  
Pfarrer Volker Neuhoff  
Kantstraße 3 ☎ 41 93
- Ludwig-Steil-Hof:  
Pfarrer Hans-Georg Nagel ☎ 564-0  
Pfarrer Udo Tanzmann ☎ 564-0

## Gemeindebüro

Brunhilde Fleer  
geöffnet: Di. - Fr.: 09:00 - 12:00 Uhr  
Do.: 15:00 - 18:00 Uhr  
Rahdener Straße 15 ☎ 44 15  
www.Martins-Kirchengemeinde.de  
Martins-Kirchengemeinde@t-online.de

## Jugend Café

NN  
Rahdener Straße 15 ☎ 84 84

## Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft

Memeler Straße 7 ☎ 9 68 72

## Kindergärten / Kindertagesstätte

- Brandenburger Ring 16 a  
Frau Hiller ☎ 42 11
- Gabelhorst 29 a  
Frau Wickemeyer ☎ 89 48
- Kantstraße 1  
Frau Simes ☎ 40 80

## Hausmeister

Arnhold Steffan ☎ 44 15

## Kantor

Roger Bretthauer ☎ 93 54 89

## Küsterinnen und Küster

- Martinskirche, Rahdener Str. 13:  
Arnhold Steffan ☎ 44 15
- Michaelskirche, Tannenberglplatz:  
Heidrun Wiegmann ☎ 74 68
- Thomaskirche, Brandenb. Ring Ecke Isenstedter Str.:  
Arnold Steffan ☎ 4415  
Edeltraut Knollmann ☎ 4509

## Jugendreferent

Gerhard Sauerbrey ☎ (0 57 71) 46 90

## Hilfe für Männer in sozialen Notlagen e.V.

Offener Treffpunkt:  
Fr. 16 - 19 Uhr  
Büro: Di. u. Do. 9 - 13 Uhr, Mi. 15 - 18 Uhr  
Hirschberger Weg 39 ☎ 2 97 09

## Beratungsstelle für Abhängigkeitskranke

des Diakonischen Werkes Lübecke: ☎ (0 57 41) 31 84 31

## Beratungsstelle für Asylbewerber

des Diakonischen Werkes Lübecke: ☎ (0 57 41) 27 00-86

## Beratungsstelle für Aussiedler Espelkamp

des Diakonischen Werkes Lübecke: ☎ 88 81

## Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

des Diakon. Werkes Lübecke: ☎ (0 57 41) 95 59

## Ev. Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaftskonflikte, Sexualfragen und Sexualpädagogik

des Diakon. Werkes Minden: ☎ (05 71) 3 20 10 23

## Beratung in Ehe- und Lebensfragen

Anmeldung ☎ (05221) 15405

## Diakoniestation des Diakonischen Werkes Lübecke

Ambulante Alten- und Krankenpflege  
☎ 05741/270030

## Diakoniestation Mitte/Pr. Oldendorf

Altenberatung ☎ 05742/920400

## Familien- und Altenpflege

des Diakonischen Werkes Lübecke: ☎ (0 57 41) 27 00-37

## Frauentreffpunkt Hexenhaus

Frauenberatungsstelle, Frauenhaus, FrauenWohnen  
Im Walde 5 ☎ 9 73 70

## Jugendgemeinschaftswerk Espelkamp

Beratungsstelle für jugendliche Aussiedler  
Rahdener Straße 15 ☎ 66 83

## Kindersorgentelefon

gebührenfrei ☎ (08 00) 111 0 333

## Telefonseelsorge

gebührenfrei ☎ (08 00) 111 0 111

## Gottesdienste:



Michaelskirche 11:00 Uhr  
(mit parallelem Kindergottesdienst)  
Thomaskirche 09:30 Uhr

(Änderungen siehe Monatsblatt)

Gottesdienste mit Abendmahl:

An jedem 1. Sonntag im Monat in der Michaels- und Thomaskirche.



**Kindernachmittag:**  
Thomashauss,

letzter Samstag im Monat 15:00 - 17:00 Uhr

## Andacht im Martinshaus:

Jeden 3. Samstag im Monat 18:00 Uhr

## Friedensgebet

An jedem Montag um 19:00 Uhr im Martinshaus



## Bibelstunden

mittwochs, 18:00 Uhr, Michaelshaus  
donnerstags, 19:30 Uhr und sonntags,  
17:00 Uhr, Haus der Landeskirchlichen  
Gemeinschaft, Memeler Straße

## Kantorei

mittwochs, 19:30 Uhr, Thomashauss



**Junger Chor „Vokal fatal“**  
donnerstags, 19:30 Uhr, Thomashauss

## Michaelschor

dienstags, 19:30 Uhr Michaelshaus



## Posaunenchor West

dienstags, 18:00 Uhr, Michaelshaus

## Bläserkreis

dienstags, 18:00 Uhr, Martinshaus

## Kindermusiktheater

projektweise, freitags 15:00 Uhr, Thomashauss



## CVJM

### Jugendtreffpunkt Michaelshaus:

Öffnungszeiten

Montag 16:00 - 19:00 Uhr

Mittwoch 16:00 - 19:00 Uhr

Freitag 16:00 - 19:00 Uhr

Die Kletter- und Abseilgruppen treffen sich nach Vereinbarung

### Mitarbeiterkreis:

Donnerstag 19:00 - 20:30 Uhr

### Disco:

1 x im Monat - Freitag - Termin im Schaukasten

### Martinskeller:

Teams f. Rolling Magazin: Treffen nach Vereinbarung

### Hausbibelkreis:

dienstags 19:30 Uhr;

Kontaktadresse: Ehepaar Wiens,

Steinweg 1, Espelkamp, 05772 - 5346

## Evangelische Anstaltskirchengemeinde Ludwig-Steil-Hof Gottesdienst



jeden Samstag 9:45 Uhr im Volkeninghaus

## Altentagesstätte

montags bis freitags,

14:30 - 17:30 Uhr, Bürgerhaus

dienstags und mittwochs

Mittagstischangebot mit Anmeldung



## Hospitz-Initiative Espelkamp e.V.



Rahdener Str. 15  
32339 Espelkamp

Tel.: 05772/979270

Fax: 05772/979271

Montag bis Freitag von 9 - 11 Uhr und nach Vereinbarung

## Offene Jugendarbeit

### Neue Öffnungszeiten im Jugendtreffpunkt Michaelshaus:

Montag: 16:00 bis 20:00 Uhr

Mittwoch: 16:00 bis 20:00 Uhr

Freitag: 16:00 bis 19:00 Uhr



Seidentücher

Fussbälle  
Mandalas

Friedenstanzgruppen

Kaffee gemahlen  
Kaffeebohnen  
Espresso

Tafel Schokolade  
Schoko-Rosinen  
Schoko-Mangos  
Schoko-Crispies  
Schoko-Riegel

Geldbörsen  
aus  
Leder

# Eine-Welt UNDUGU Laden

im Martinshaus  
Rahdener Straße 15

Honig  
Rosinen  
Rohrzucker  
getr. Mangos  
Fruchtschnitten

Schwarztee  
Grüntee  
Früchtetee  
Krauttee

Körbe  
Taschen  
Kissenbezüge

aus Holz:  
Schneidebretter  
Käseplatten  
Tabletts  
Eierbecher

Krippen  
Weihnachtsdekoration

Rotwein  
Rosé  
Weißwein  
Met  
Orangensaft

kleine  
Spielzeugartikel

Cappuccino  
Cocoba instant  
Kakao

Schmuckkästchen  
Freundschaftsarmbänder

Osterdekoration



Öffnungszeiten:  
Dienstag: 10.00-12.00  
Donnerstag: 16.00-18.00 (Sommer)  
15.00-17.00 (Winter)

